

In dem Projekt „Das Boot“ folgt der Künstler Robert Reszner dem Lauf der Myra, in dem ihn ein Traum in das Innerste des Myralaufs führt und dort an den Ort für „das Boot“ – ein von ihm gebautes Bootsobjekt mit innenliegenden Schaufelrädern, ähnlich den Mühlrädern, wie sie auch an Wassermühlen angebracht wurden.

Der Projektverlauf führte das Objekt durch mehrere Stationen in die Hände unterschiedlicher Künstler und ist nun, nach Abschluß dieses Projektverlaufs, am Rand der Myra, in einem historischen Mühlenfundament, an seinen Platz gekommen.

Eine der Stationen, der Ursprung der Myra und deren Geschichte, wurde während dieser Reise ebenso Teil des Projektgeschehens, wie auch der Raum, der sich in der Poesie des Myralaufs, als auch in dem Verlauf einer Erinnerung über deren Ursprung findet.

In dem letzten Teil der Arbeit fand sich die Geschichte vom Myramann, einer Sage aus der Region, die schon in Vergessenheit geraten, in dem Bootshaus nahe den Myrafällen erweckt und in Erinnerung an die Zeit der vielen Mühlen an der Myra, dieser Landschaft wiedergegeben wurde.

Robert Reszner hat als Bildhauer in Projekten und Objekten wiederholt zu dieser Landschaft gearbeitet.

Diese Arbeit, ein aus einem Traumbild und aus seiner Erinnerung erwachsender Vorgang, bildet eine der zentralen Bilder, die er als Künstler in die Vorstellung über diese Landschaft eingebunden hat.

Das Bootshaus II

Inszenierte Fotografie von Wolfgang Sohm
„Das Boot“ von Robert Reszner mit Marietta Huber am Dachboden ihres Schuppens in Schiltern

Das Bootshaus III

Inszenierte Fotografie von Wolfgang Sohm
„Das Boot“ von Robert Reszner, die PVC-Plane „Bootshaus II“ und der beschlussfähige Vereinsvorstand der „art bv Berchtoldvilla“ am Dachboden des Vereinssitzes in Salzburg

Das Bootshaus an der Myra

„Das Boot“ von Robert Reszner
Das Bootshaus hat nun seinen Platz in den Fundamenten einer alten Sägemühle
Der jetzige Zustand des Bootsrumpfs erklärt sich aus dem langen Verbleib am Myraursprung – dem Myraloch – in Folge der Dreharbeiten zu dem Experimentalfilm „Im Berg“



Im Berg

Experimentalfilm
von Wolfgang Sohm
Akteur: Robert Reszner
Ton: Antonia Petz
Produktion: CONCEPTUALnow
Laufzeit: 16 Minuten

Titelseite: Das Boot | Robert Reszner in dem mit Wasser gefüllten Boot



Im Berg



Projektionen

Das Boot mit Aufprojektionen
der Malerei
von Franz Hohenegger



© Foto Bootshaus an der Myra:
Robert Reszner 2013
© Text, Fotos: Wolfgang Sohm,
Altengbach und Wien 2003-2013
Alle Rechte vorbehalten



Es gab eine Zeit, da war die Myra nur ein schwaches kleines Rinnsal. Damals ging ein Mann einmal den Bachlauf entlang, bis er zu dessen Ursprung kam, dem Myraloch, einer Höhle im Unterberg, dem die Myra entspringt. Es war ein kränklicher älterer Mann und er hatte nicht mehr sehr lange zu leben. Da hörte er Stimmen aus dem Myraloch, die nach ihm riefen. Es war ein trauriger und klagender Klang. Er folgte dem Wasser in das Berginnere, bis er zu einem Siphon kam, aus dem sich der Wasserlauf speiste.

Wieder bei sich Zuhause angelangt, träumte der Mann in der folgenden Nacht von einem Boot mit nach innen gerichteten Mühlrädern als Antrieb. Er wunderte sich so sehr über diesen Gedanken von nach innen gerichteten Mühlrädern in einem Boot, dass er begann es selbst zu bauen, um es besser zu verstehen.

Dieser Sommer brachte viel Trockenheit und die Myra gab immer weniger Wasser für die Felder und die Mühle. Das Boot mit den Mühlrädern war schon bald fertig geworden und nun stand es nutzlos am Hof herum. Nur der Regen füllte es mit Wasser. Es war für nichts zu gebrauchen.

Als der Mann wieder einmal, den nun fast schon trockenen Wasserlauf entlang, bis zum Myraloch ging, hörte er wieder etwas. Diesmal aber ein Wimmern und Weinen aus dem Berginneren heraus. Wieder ging er in die Höhle und bei dem Ursprung der Myra, dem Siphon im Inneren des Berges, hörte er Stimmen lauter werden und er glaubte, seinen Namen und folgende Worte zu hören: „Myra ... Boot ... Myra ... Boot!“

Da lief der Mann nach Hause, holte das nutzlose Boot, zog es in das Myraloch und verschwand damit im Berg. Bald darauf kam ein Unwetter auf und die Myra schwoll so stark an, dass niemand mehr in das Innere des Myralochs gelangen konnte. Der Mann blieb seitdem verschwunden.

Im nächsten Jahr aber, da gab es so viel Wasser im Myralauf wie noch nie. Ein Mann traute sich dann doch in den Berg um nach dem verschwundenen Mann zu suchen, den niemand seit damals den ganzen Winter hindurch gesehen hatte. Alles, was er fand, war aber das Boot. Es war ohne den Mühlrädern und ohne den Mann im Berginneren nahe dem Siphon verblieben.

Seit diesem Jahr steigt das Wasser in der Myra jedes Jahr so stark an, dass sich sogar Wasserfälle bilden und im ganzen Tal wurden seitdem viele Mühlen gebaut und betrieben. So entstanden die Myrafälle und auch die Geschichte vom Myramann hat hier ihren Ursprung.

